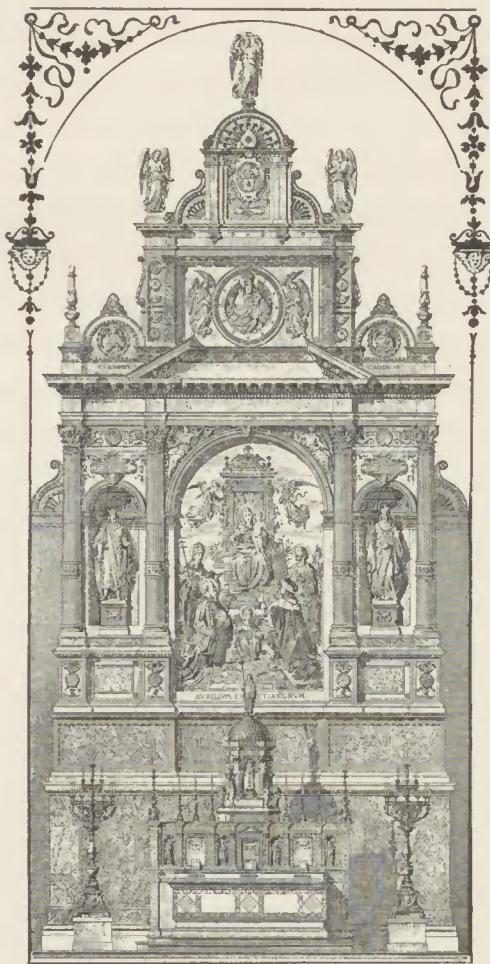


ist, wenn in den letzten Jahren seines Lebens seine Gesundheit angegriffen wurde. Ferstel hat sich während seiner jüngsten Thätigkeit nur relativ wenig Pausen gegönnt, er hat rastlos fort und fort gearbeitet, ich möchte sagen zur Besorgniss seiner Freunde und seiner Familie, die ihm angerathen haben zu verreisen und sich geistig und körperlich auszuruhen. Aber es liess ihm keine Ruhe, er arbeitete fort, und so blieb der Künstler geistig zwar kräftig, körperlich aber wurde er geschwächt.

Die letzten Arbeiten, mit welchen sich Ferstel beschäftigt hat, waren die Entwürfe für den Eingang des Arlberg-Tunnels und den Hochaltar der Kirche zu „unserer lieben Frau“ bei den Schotten in Wien.*) Nach dem Tode des letzten Prälaten des Schottenstiftes, des humanen Priesters Helferstorfer († 1881), wurde von seinem Nachfolger der Beschluss gefasst, zur Erinnerung an Helferstorfer und zugleich zum Andenken an die Errettung aus der Türkennoth 1683 einen neuen Hochaltar zu er-



richten. Bekanntermassen ist das Schottenkloster eine grossartige Stiftung von Heinrich Jasomirgott und wurde dasselbe 1683 von den anstürmenden Türken hart bedrängt und verdankt seine Erhaltung nur der heldenmüthigen Ausdauer der Bürger Wiens und der Tapferkeit des Heeres. Die Ausführung des Hochaltars wurde dem Architekten Ferstel übertragen, der Jahre hindurch Bewohner des Schottenstiftes war und dessen Söhne am Schotten-Gymnasium ihre Studien durchgemacht haben.

Ferstel hat mit diesem Hochaltar ein Meisterwerk der Renaissancekunst geschaffen, an welchem alle Kunsttechniken, die in Oesterreich gegenwärtig zur neuen Blüthe gelangten, in Verwendung gekommen sind. Den Tag der Einweihung dieses

*) Eine kleine Monographie dieses Altars erschien im Jahre 1883 im Selbstverlage des Schottenstiftes unter dem Titel: „Die Kirche unserer lieben Frau bei den Schotten in Wien und der neue Hochaltar, welcher zur dankbaren Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Rettung Wiens am Feste Maria Namen 1883 eingeweiht wurde.“